Dieses Fachcurriculum befindet sich aktuell in Bearbeitung!

STRUENSEE
GEMEINSCHAFTSSCHULE
"Musik...!"

Dieses Fachcurriculum befindet sich aktuell in Bearbeitung!

Inhalt

Seite

1. Ziele und Konzeption des Wahlpflichtunterrichtsfachs "Musik...!" 1

2. Kompetenzorientierte inhaltliche Schwerpunkte 4

2.1 Schwerpunkt 1: "Singen im Chor" 7

2.2 Schwerpunkt 2: "Instrumentales Musizieren" 10

2.3 Schwerpunkt 3: "Klang- und Rhythmusexperimente sowie Gestaltungsaufgaben" 12

2.4 Schwerpunkt 4: "Öffentliches Musikleben" 12

2.5 Schwerpunkt 5: "Musik verstehen" 14

2.6 Schwerpunkt 6: „Förderung der Persönlichkeitsentwicklung“ 16

3. Fächerübergreifender Unterricht 19

4. Leistungsbeurteilung und Notengebung 20

5. Entwicklungsstand des Curriculums 22

6. Unterrichtsbeispiele 23

6.1 Unterrichtsbeispiel zum Schwerpunkt 1: "Singen im Chor" 23

6.2 Unterrichtsbeispiel zum Schwerpunkt 2: "Instrumentales Musizieren" 25

6.3 Unterrichtsbeispiel I zum Schwerpunkt 3: "Klang- und Rhythmusexperimente sowie Gestaltungsaufgaben" 27

6.4 Unterrichtsbeispiel II zum Schwerpunkt 3: "Klang- und Rhythmusexperimente sowie Gestaltungsaufgaben" 29

6.5 Unterrichtsbeispiel III zum Schwerpunkt 3: "Klang- und Rhythmusexperimente sowie Gestaltungsaufgaben" 30

6.6 Unterrichtsbeispiel zum Schwerpunkt 4: "Öffentliches Musikleben" 32

7. Anhänge zu den Unterrichtsbeispielen 33

7.1 Melodiestimme der Moldau von Bedrich Smetana (1824 – 1884) 34

7.2 Gitarrentabulatur zur Moldau (Bedrich Smetana 1824–1884) 35

7.3 Gruppenarbeitsauftrag zum Improvisationstheater - Das Leben Händels 36

7.4 Bauzeichnung einer Holzpfeife 39

1. Ziele und Konzeption des Wahlpflichtunterrichtsfachs "Musik...!"

Der vierstündige Wahlpflichtunterricht im Fach Musik an der Struensee Gemeinschaftsschule Satrup setzt besondere Akzente und Schwerpunkte, die den Lehrplan im Fach Musik erweitern sollen. Somit ist dieses schulinterne Fachcurriculum als Ergänzung zum Lehrplan des Landes Schleswig-Holstein für die Sekundarstufe I der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein anzusehen, und erhebt nicht den Anspruch diesen aufzuheben oder zu ersetzen. Vielmehr findet weiterhin eine Orientierung an den Inhalten des Lehrplans statt, welche durch dieses schulinterne Fachcurriculum für einen WPU I an unserer Gemeinschaftsschule besonders spezifiziert werden.
In den Klassenstufen 8-10 findet an der Schule kein regulärer Klassenunterricht im Fach Musik statt. Dafür kann ab der Klassenstufe 7 von den Schülerinnen und Schülern der WPU I „Musik…!“ gewählt werden. Dieser WPU I ersetzt jedoch nicht den herkömmlichen Klassenunterricht, der in der Klassenstufe 7 noch parallel erteilt wird, sondern ergänzt ihn anhand von Schwerpunktbildungen, die über die Grundbildung im regulären Musikunterricht hinausgehen, sinnvoll. Dadurch besteht keine inhaltliche Kongruenz.
Anhand des zusätzlichen WPU II (9/10) erhalten die Schülerinnen und Schüler, die nicht am WPU I teilnehmen, die Möglichkeit ebenfalls im Bereich Musik anhand des zweistündigen Wahlpflichtunterrichts einen ihrer Schwerpunkte zu legen. Dies jedoch in einem viel geringeren Umfang als im WPU I, nur jeweils für ein Schuljahr und auf jeweils unterschiedliche angebotene Themen spezialisiert.

Anzahl der Wochenstunden Musik an der Struensee Gemeinschaftsschule im Überblick:

Klassenstufe:	Musikunterricht im Klassenverband	Wahlpflichtunterricht	
		WPU I	WPU II
5	1-2		
6	2		
7	1-2	4	
8		4	
9		4	2
10		4	2

Das Angebot und die Wahlmöglichkeit, einen vierstündigen Musikunterricht im Rahmen des WPU I besuchen zu können, bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend einen inhaltlichen Schwerpunkt zu legen. Mit dieser Einbindung der Schülerinnen und Schüler in die selbständige Gestaltung ihres ganz individuellen schulischen Werdegangs werden verschiedene Kompetenzen der Persönlichkeitsentwicklung wie beispielsweise die Verantwortungsfähigkeit vermittelt. Diese Kompetenzen sind auch Basis des inhaltlichen Schwerpunktbereichs 6 dieses Fachcurriculums (vgl. unter 2.6) und orientieren sich an den von der OECD ausgerufenen Bildungszielen. Die Bildungsziele der OECD enthalten drei Kernkompetenzen, von denen zwei besonders im Fokus dieses Fachcurriculums stehen und im Wahlpflichtunterricht gleichwertig zu anderen Inhalten vermittelt werden sollen. Diese zwei Kernkompetenzen[1] sind:

- "Erfolgreich selbständig handeln können [... und]
- in heterogenen Gruppen erfolgreich gemeinsam handeln bzw. miteinander interagieren können".

Beim gemeinsamen Musizieren, besonders innerhalb der Schwerpunkte "Singen im Chor" (vgl. 2.1) und "Instrumentales Musizieren" (vgl. 2.2), sollen im Unterricht z.B. durch das Streben nach bestmöglichem "Zusammenklang" Kompetenzen wie etwa Empathie- und Kooperationsfähigkeit gefördert werden. Diese stellen sich als wichtige Kompetenzen dar, um in der durch die OECD beschriebene sich verändernde Berufswelt selbstverantwortlich erfolgreich bestehen zu können.
Einzelne dieser Aspekte finden sich daher auch in den hier ausformulierten Grundgedanken des Wahlpflichtangebots des WPU II "Musik...!" wieder:

1. Gemeinschaftliches Musizieren als soziales und kooperatives kreatives Moment der Persönlichkeitsbildung in der Schule und als Lernfeld für ein aktives und selbstverantwortliches Partizipieren am Schulleben sowie an der Gesellschaft.

2. Förderung von jungen Talenten im Hinblick auf die spätere Berufswahl durch eine bewusst stärkere fachliche Ausprägung. Somit wird der Benachteiligung gegenüber Schülerinnen und Schülern von Gymnasien mit einer stärkeren musikalischen Ausbildung entgegengewirkt.

[1] Edelstein, Wolfgang (2009): Zur Demokratie erziehen. Werte und Kompetenzen für eine zukunftsfähigen Schule. In Arnz, Siegrfried/ Becker, Gerold/ Christiani, Reinhold/ Wellenreuther, Martin/ Wischer, Beate (Hrsg.), Friedrich Jahresheft 2009. Erziehen - Klassen leiten. S. 7-11. Seelze: Erhardt Friedrich GmbH.

Vor dem Hintergrund eines zu entwickelnden Gemeinschaftsschulkonzepts wurden die folgenden gewählten Schwerpunkte des WPU I Musik besonders im Hinblick auf die Notwendigkeit eines differenzierenden Unterrichts gewählt und konzeptioniert. Dabei stehen sowohl der Ausbau eines kooperativen Gruppengefüges als auch die Fortentwicklung persönlicher Kompetenzen (Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen) jedes einzelnen Schülers und jeder Schülerin gleichermaßen im Fokus. Im Kern ist der Wahlpflichtunterricht "Musik...!" darauf ausgelegt, den Pflichtunterricht Musik inhaltlich im Kompetenzerwerb zu erweitern und zu vertiefen. Da jedoch im regulären Pflichtfachunterricht Musik nur in Ansätzen die im Lehrplan angebotenen Inhalte und Kompetenzen vermittelt werden können, was auf die geringe Pflichtstundenanzahl im Klassenverband (vgl. Tabelle: Anzahl der Wochenstunden Musik an der Struensee Gemeinschaftsschule) zurück zu führen ist, wird im Rahmen dieses Wahlpflichtfaches auch eine fundierte Basis der einzelnen Kompetenzen angestrebt. Somit wird die Basis der Kompetenzvermittlung als Ausgangspunkt für die im Kurs ausgeprägten angestrebten Kompetenzvertiefung mit den verschiedenen noch unter 2. vorzustellenden Schwerpunkten angesehen. Dies führt dazu, dass von den gängigen Begrifflichkeiten Basis und Erweiterung auch im Rahmen dieses Wahlpflichtfachs Gebrauch gemacht wird.

2. Kompetenzorientierte inhaltliche Schwerpunkte

Dieses Wahlpflichtfachcurriculum ist wie bereits erwähnt keine inhaltliche Wiederholung des Pflichtfachlehrplans Musik, jedoch gehen die hier nun einzeln beschriebenen Schwerpunkte im Kern auch auf Teilbereiche des Lehrplans für das Fach Musik der Sek. I zurück.

Die inhaltliche Struktur des WPU "Musik...!" ergibt sich, indem pro Schulhalbjahr einmal alle der hier in Folge (siehe 2.1 - 2.6) vorgestellten ersten vier Schwerpunkte durch ein Modul (in Teilen auch parallel nebeneinander her oder sich überschneidend) im Unterricht durchgeführt werden. Die Schwerpunkte 1 - 4 sind:

- "Singen im Chor"
- "Instrumentales Musizieren"
- "Klang- und Rhythmusexperimente"
- "Öffentliches Musikleben"

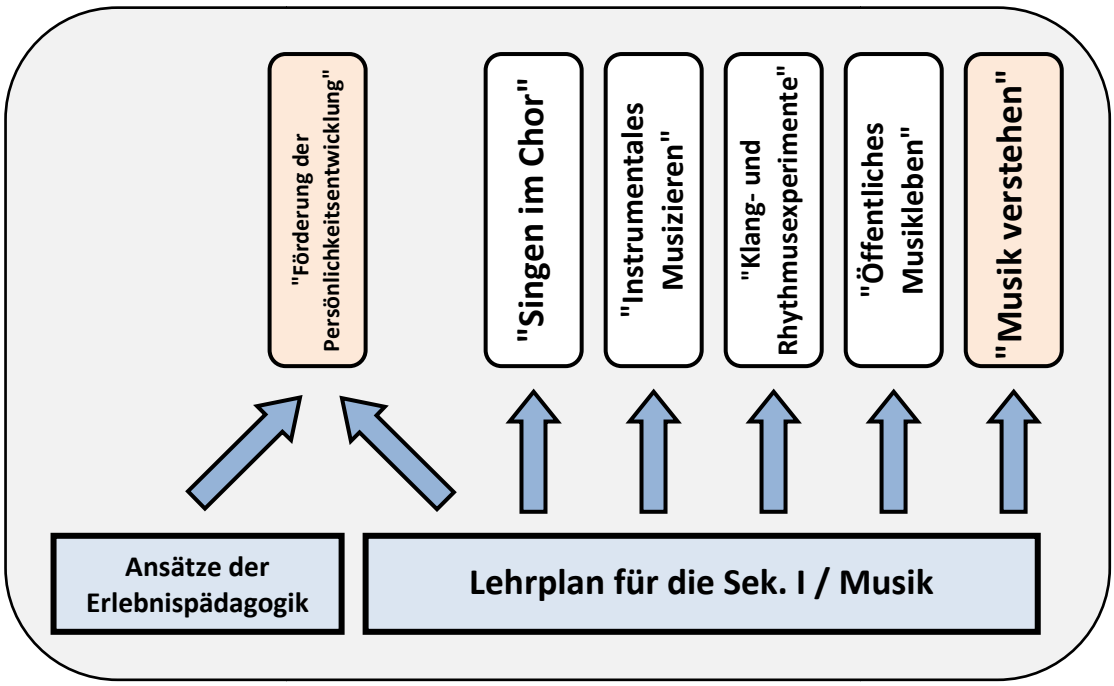
Hinzu kommen zwei immanente Schwerpunkte (5-6) welche als Plus-Modul jeweils in Kombination mit den ersten vier Schwerpunkten pro Schulhalbjahr berücksichtigt werden und so die anderen Module immer mit beeinflussen. Diese immanenten Schwerpunkte 5 - 6 sind:

- "Musik verstehen"
- "Förderung der Persönlichkeitsentwicklung"

Module pro Schuljahr (von Klassenstufe 7 bis 10):	
1. Halbjahr **(Modul I)**:	
• "Singen im Chor" • "Instrumentales Musizieren" • "Klang- und Rhythmusexperimente" • "Öffentliches Musikleben"	• **Plus-Modul I:** "Musik verstehen" • **Plus-Modul I:** "Förderung der Persönlichkeitsentwicklung"

2. Halbjahr **Modul II:**	
• "Singen im Chor" • "Instrumentales Musizieren" • "Klang- und Rhythmusexperimente" • "Öffentliches Musikleben"	• **Plus-Modul II:** "Musik verstehen" • **Plus-Modul II:** "Förderung der Persönlichkeitsentwicklung"

Neben dem immanenten Schwerpunkt "Musik verstehen", der im wesentlichen alle theoretischen Hintergründe und theoretisches Fachwissen umfasst, welches nötig ist, um die Schwerpunkte 1 - 4 fundiert zu untermauern oder weiter entwickeln zu können, stellt der Schwerpunkt "Förderung der Persönlichkeitsentwicklung" die Besonderheit der Unterrichtsinhalte dar. Dieser Schwerpunkt berücksichtig in seiner Umsetzung methodische und didaktische Ansätze, die der Erlebnispädagogik zuzuordnen sind. Inhaltliche Unterrichtsziele dieses Schwerpunktbereichs gehen, wie bei allen anderen Schwerpunkten, in ihren Grundgedanken ebenfalls auf den Lehrplan für das Fach Musik der Sek. I zurück. (vgl. "Das Konzept der Grundbildung"[2])



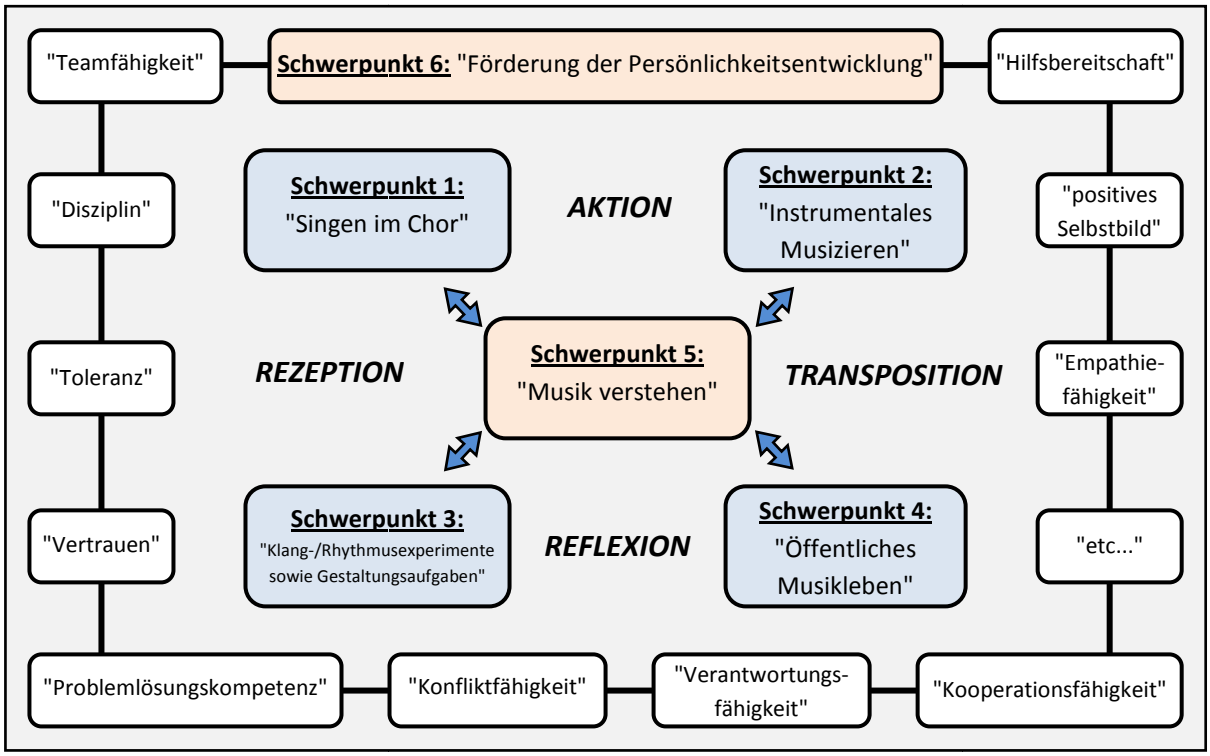
[2] Lehrplan für die Sekundarstufe I der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule. Musik. S. 4 - 7.

Alle im Wahlpflichtunterricht berücksichtigten Inhalte lassen sich diesen sechs Schwerpunktbereichen zuordnen, wobei diese sich zusätzlich im Inhalt und in ihren Zielen immer stark an den bereits vorhandenen Fähigkeiten sowie erworbenen Kompetenzen und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schülern orientieren. Die Einbindungen der im Musikunterricht immer stark ausgeprägten individuellen Ressourcen (z.B. bereits vorhandene instrumentale oder gesangliche Fertigkeiten) oder individuellen Interessen (z.B. musikalischer Geschmack) der Schülerinnen und Schüler prägen also zusätzlich die Unterrichtsinhalte.

Dem handlungsorientierten Musikunterrichtsgeschehen des WPU-"Musik...!" mit erlebnispädagogisch-methodischen Ansätzen liegen die dem Lehrplan für das Fach Musik der Sek. I entnommenen "musikbezogene Verhaltensweisen"[3] im Musikunterricht Rezeption, Aktion, Transposition und Reflexion zu Grunde.

Das Zusammenspiel der verschiedenen Schwerpunkte, die nun in Folge einzeln erläutert werden, lässt sich anhand der folgenden grafischen Darstellung nachvollziehen. Vereinfacht zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Schwerpunkte 1 - 4 (blau unterlegt) immer in einem inhaltlichen Zusammenhang zum Schwerpunkt 5 (rot unterlegt) stehen. Der immanente Schwerpunktbereich 6 soll als ein inhaltlicher Rahmen mit methodischen Einflüssen auf das Unterrichtsgeschehen verstanden werden. Die im Rahmen des Schwerpunkt 6 aufgeführten und zu erstrebenden Kompetenzen sollen nur als Beispiele verstanden werden, die sich aus diesem sehr weiten und flexibel zu gestaltenden Themenfeld ergeben.

[3] Lehrplan für die Sekundarstufe I der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule. Musik. S. 18 - 19.



In den folgenden Unterpunkten 2.1 bis 2.6 werden nun alle Schwerpunktbereiche dargestellt und erläutert.

2.1 Schwerpunkt 1: "Singen im Chor"

Der Chor kann als ein Mikrokosmos oder als eine „Mikrowelt“ (vgl. Schwerpunkt 6: „Förderung der Persönlichkeit“) angesehen werden, die einen vielfältig handlungsorientierten Lernort darstellt. Einerseits steht die einzelne zu fördernde Person mit ihren individuellen Lernzielen (z. B. Stimmbildung oder Gehörbildung) im Vordergrund, aber vor allem die Gruppengröße und die gemeinsamen sängerischen Handlungen im Chor bieten eine Fülle an Lernfeldern (z.B. Mehrstimmigkeit und Intonation) die für den Chorklang bestimmend sind und die Ausprägung von Musikalität ermöglichen.

An der Schule haben alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an den verschiedenen Chören im AG-Bereich teilzunehmen. Die einzelnen Chöre sind klassenübergreifend, teilweise auch jahrgangsübergreifend zusammengesetzt. Die Jungen sind zahlenmäßig unterrepräsentiert. Oft würden Jungen gern mitsingen, wollen aber unter Klassenkameraden nicht als „un-männlich“ abgestempelt werden. Es erfordert bei Jungen mehr „Zivilcourage“, sich zum Chorsingen zu bekennen, als dies bei Mädchen der Fall ist. Der Schwerpunkt 1 setzt hier an und bietet den Jungen die Möglichkeit, im geschützten Rahmen des WPU-Kurses positive stimmliche

Erfahrungen zu sammeln und dabei die Freude zu empfinden, die das gemeinsame Singen bewirkt.

Auf die chorische Stimmbildung wird besonders Wert gelegt. Die in Folge aufgezählten Arbeitsbereiche werden im Rahmen des WPU "Musik...!" daher zur Stimmbildung herangezogen. Diese Arbeitsbereiche orientieren sich maßgeblich an dem Verständnis für Kinderstimmbildung in Anlehnung an die in der Literatur von Andreas Mohr[4] beschriebenen Zielsetzungen des Singens mit Kindern und Jugendlichen.

Arbeitsbereiche der Stimmbildung nach Andreas Mohr:

1. **Haltung und Atmung** (Schulung der Zwerchfellatmung, Vermeidung der Hochatmung mit Schulterbewegung)
2. **Resonanz** (Schulung der Mundraumklänge, der Nasalresonanz und des Körperklangs, flacher plärriger Klang der Kinderstimmen soll vermieden werden.)
3. **Vokalisation** (Formung der Vokale unter Beachtung des Vokalausgleichs)
4. **Vordersitz und Instrumentweite** (Weitung des Halses und Tiefhaltung des Kehlkopfes in hohen Singlagen)
5. **Artikulation** (deutliches Artikulieren der Texte ohne falsche und überflüssige Artikulationsbewegungen)
6. **Register** (Vermeidung der Brustregisterfalle, Identifikation der Stimmarten, Vermischung des Brustregisters mit der Kopfstimme)

Zusätzlich sei auf das gemeinsam mit dem Bernstorff-Gymnasium im Frühjahr 2010 erstellte gesangspädagogische Konzept verwiesen, in dem die Schwerpunktbildung „Förderung des Gesangs“ an beiden Schulen dargestellt wird, um die Möglichkeiten der Chorarbeit weiter ausprägen zu können.

Chorsingen im WPU "Musik...!"	
Klasse 7 (Modul I+II):	**Zielsetzungen:** ✓ Verhalten im Chor (Handwerkszeug für erfolgreiche Chöre) ✓ Einstimmiges Singen zur instrumentalen Begleitung (vor allem der Lieder aus dem schulinternen "Gemeinsamen Liederkanon" der Struensee Gemeinschaftsschule) ✓ Erster Einstieg in die Mehrstimmigkeit

[4] Mohr, Andreas (2004): "Praxis Kinderstimmbildung". S. 13 -14. Mainz: Schott.

	Präsentationen: ✓ Erste Auftritte am Ende des Schuljahres (im Rahmen von Schulveranstaltungen wie der Abschiedsfeier zum Schulabschluss)
Klasse 8 (Modul I+II):	**Zielsetzungen:** ✓ Angestrebte "Professionalität" als Chorsänger ✓ weniger einstimmiges Singen zur instrumentalen Begleitung (Liederkanon erweitern, div. unterschiedliche Lieder und Songs kennenlernen) ✓ Erarbeitung leichter mehrstimmiger Chorliteratur ✓ Einstieg in die Musicalarbeit (Chor bzw. Sologesang) **Präsentationen:** ✓ Vermehrte Auftritte im Rahmen der Schule ✓ Mitwirken an der Musicalaufführung der Schule
Klasse 9 (Modul I+II):	**Zielsetzungen:** ✓ Ausgeprägte "Professionalität" als Chorsänger ✓ nur in Ausnahmen noch einstimmiges Singen zur instrumentalen Begleitung ✓ Erarbeitung verschiedenster mehrstimmiger Chorliteratur ✓ Chor als Basis für Musicalaufführung ✓ Tragende Rollen und Sologesang im Rahmen der Musicalarbeit der Schule ✓ Einstieg in die Quartett- und Doppelquartett-Arbeit **Präsentationen:** ✓ Auftritte im Rahmen der Schule ✓ Gestaltung der Musicalaufführung in der Schule
Klasse 10 (Modul I+II):	**Zielsetzungen:** ✓ Ausgestaltung aller durch den Kurs vorgegebener Möglichkeiten **Präsentationen:** ✓ Auftritte im Rahmen der Schule ✓ Teilnahme an möglichen Wettbewerben

Über die vier Jahre des WPUs wird besondere Rücksicht auf die in dieser Zeit stattfindende Mutation der Stimme genommen. Daher wird das Singen für stark betroffene Schüler in dieser Zeit mit großer Vorsicht, in kleinem Umfang und eher mit kleinen kurzen als mit großen langen Einheiten absolviert.

2.2 Schwerpunkt 2: "Instrumentales Musizieren"

Die konsequente Weiterentwicklung des handlungsorientierten Musikunterrichts führt im WPU zu einer besonders starken Fokussierung auf das gemeinsame Klassen-

Musizieren. Folgende Instrumente und damit unterschiedliche Methoden stehen zur Verfügung:

- **Gitarre als Begleitinstrument; Gitarre als Soloinstrument**

  Die Struensee Gemeinschaftsschule verfügt über 30 schuleigene Gitarren. Im regulären Musikunterricht der 6. Klassen steht die Gitarre als Begleitinstrument im Fokus. Dieser Lehrgang wird in den 7. Klassen im Bereich Melodiespiel fortgeführt. Die 7. Klassen spielen bekannte Melodien wie z.B. „Die Moldau“ als Konzertstück mit Klavierbegleitung und spielen diese auch auf Schulveranstaltungen vor. Im WPU-Musik wird auf dieser Grundlage ein Erweiterungskurs stattfinden. Diese Erweiterung kann darin bestehen, dass zu den vorhandenen, einstudierten Musikstücken der 7. Klassen einzelne Soli oder Ensemblegrupppen hinzugefügt werden. So entstehen z.B. barocke Concerti grossi, in denen die Ripieni-Teile aus den WPU-Gruppen besetzt werden können. Dies muss aber nicht zwangsläufig so sein. Alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler können sich für die Stimmen entscheiden, die sie sicher beherrschen. Die Lehrkraft vereinfacht dabei auch Stimmen, sodass keiner wegen mangelnder Fähigkeiten ausgeschlossen wird.

- **Orff-Instrumentarium, Keyboard u.a.**

  Das vorhandene Orff-Instrumentarium besteht zurzeit u.a. aus 13 chromatischen Melodieinstrumenten (8‘-Bassstäbe und 16‘-Großbassstäbe eingeschlossen). Dadurch ist es möglich, in allen Tonarten entsprechende Bearbeitungen aus allen Musikepochen und Musikstilen zu erarbeiten. Desweiteren sind Keyboards und andere Instrumente (wie Flöten) vorhanden und werden mit benutzt.

- **Orchesterinstrumente** (Verwendung im Solo-, Duett- oder Ensemblespiel)

  Seit 1996 gibt es an der Schule das Schulmusikprojekt Bläserklasse. Dozenten von der Kreismusikschule unterrichten unterschiedliche Blasinstrumente in Einzel- und Gruppenunterricht. In jeder 7. Klasse gibt es einige Schülerinnen und Schüler, die schon seit 2-3 Jahren ein Orchesterinstrument erlernen.

- **Bandarbeit**

  Neben der vorhandenen Schülerband werden ab Klassenstufe 7 im WPU nicht nur bekannte Hits nachgespielt, sondern der kreative Umgang mit dem Band-Instrumentarium steht hier im Vordergrund. Nach dem „Spiralprinzip“ werden

über die Jahre die gestellten Aufgaben immer komplexer, sodass im 10. Jahrgang Eigenkompositionen gefordert werden können.

- **Aufbau eines "Klassenorchesters"**

Durch Nutzung der oben beschriebenen, vorhandenen Ressourcen sowie anderer bei einzelnen Schülerinnen und Schülern vorhandener Fertigkeiten wie Violin- oder Klavierspiel ist es möglich, mehrstimmige Instrumentalstücke im Kursverband einzustudieren. So etwas ist im regulären Klassenverband bei den wenigen Wochenstunden meistens nicht zu realisieren. Dabei geht es beim Klassenorchester - im Gegensatz zu den oben skizzierten Methoden - darum, möglichst viele verschiedene Instrumente in einem Orchester zu vereinen. Durch die Vielfalt entsteht ein ganz eigener Klang- und Erlebniseindruck.

Damit die einzelnen Lehrkräfte die Möglichkeit haben, den Unterricht flexibel auf die einzelnen Schülergruppen einzustellen und mit ihnen gemeinsam Entscheidungen über die Werkauswahl zu treffen, werden im folgenden nicht bestimmte Musikwerke einzelnen Klassenstufen oder Instrumenten zugeordnet. Die Reproduktion von Musik steht der Erarbeitung eigener Improvisation (Kl.7) oder Komposition (Kl. 9/10) gegenüber (s. Schwerpunkt 3).

Instrumentales Musizieren im WPU "Musik...!"	
Klasse 7-10 (Modul I+II):	**Kompetenzen:** ✓ Erwerb der verschiedenen Spielweisen unterschiedlicher Instrumentengruppen ✓ Entfalten musikalischer und spielerischer Kreativität ✓ Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer ✓ Zu-Hören ✓ Unterscheidungsvermögen unterschiedlicher Instrumentalklänge ✓ Wahrnehmen der anderen Mitspieler und adäquates Reagieren auf Aktionen anderer ✓ Partnerschaftliches Verhalten ✓ Training der Feinmotorik ✓ Erleben und Aneignung von Formverläufen **Leistungsmessung:** ✓ individuelles Vorspiel ✓ öffentliche Präsentation als Gruppe

2.3 Schwerpunkt 3: "Klang- und Rhythmusexperimente sowie Gestaltungsaufgaben"

Dieser Schwerpunkt ist deshalb für den WPU-Musik so interessant, weil er viele Gestaltungsräume für kreatives Arbeiten in Gruppen bietet. Die Schülerinnen und Schüler sollen miteinander je eine der gestellten Aufgaben lösen. Dabei ist auch der fachgemäße Umgang mit den entsprechenden Medien wie Aufnahmetechnik etc. zu üben. Durch spielerische Übungen im Bereich **Bodypercussion** und bei **Improvisationsaufgaben** üben/ wiederholen die Lernenden in jedem Jahrgang zunächst, sich frei zu Musik zu bewegen, Bewegungsabläufe über die beiden Gehirnhälften miteinander zu vernetzen und altersgemäße Hemmungen abzubauen. In einem weiteren Schritt werden die einzelnen Parameter, die bei der Bearbeitung der zu stellenden Aufgaben zu berücksichtigen sind, erarbeitet.

Klang- und Rhythmusexperimente und Gestaltungsaufgaben im WPU "Musik...!"	
Klasse 7 Modul I oder II	Vertonung von Geschichten (Programmmusik): ✓ Umsetzen einer Idee oder Handlung in eine musikalische Sprache ✓ Kooperation innerhalb der Gruppe ✓ Fähigkeit, eigene Ideen einzubringen und umzusetzen
Klasse 8 Modul I oder II	Rhythmusfilm/Videoclip/ Hörspiel erstellen ✓ Gemeinsames Organisieren eines Gestaltungsprojektes ✓ Beherrschung der Technik/ Medien ✓ Sensibilität für gesetzliche Bestimmungen (Urheberrecht etc.)
Klasse 9/10 Modul I oder II	Wir komponieren einen Song/ einen Jingle ✓ Verstehen von zentralen Spielregeln bei der Musikproduktion und -vermarktung ✓ Verwendung der musikalischen Stil- und Ausdrucksmittel ✓ Fähigkeit zur Analyse von Werbestrategien

2.4 Schwerpunkt 4: "Öffentliches Musikleben"

Die „Streichkonzerte“ der Geldgeber öffentlicher Kulturstätten machen seit Jahren deutlich, dass die Wahrung des gegenwärtig noch breiten Kulturspektrums auf hohem Niveau nicht selbstverständlich ist. Wenn Kinder und Jugendliche heute nicht frühzeitig an klassische Musik herangeführt werden, bleiben viele von ihnen für den Rest ihres Lebens davon abgeschnitten, was wiederum weitere Kürzungen in diesem Sektor zur Folge haben wird. Dieser Tendenz gilt es in den staatlichen Schulen entgegen zu wirken, wenn wir verhindern wollen, dass später nur noch eine kleine elitäre Bildungsschicht mit einem dünnen Kulturspektrum übrigbleibt.

Folgende Themen werden im WPU-Musik behandelt:

1. Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von **Konzert-/ Opern-/ Musicalbesuchen (**Landestheater; Bach-Chor; Musical in HH)

2. Vorbereitung und Besuch der **Satruper Kammerkonzerte** (Seit Jahren in der Region anerkannte und gut besuchte Konzerte, die in den schuleigenen Räumen stattfinden und von dem Förderverein Satruper Kammerkonzerte e.V. organisiert werden. Hier geht es konkret um unterstützende Aufgaben wie Bestuhlung, Schülerrezension schreiben, Interviews führen etc.)

3. Teilnahme an **Schülerkonzerten** des Landessinfonieorchesters an der Schule (in Zusammenarbeit mit dem Bernstorff-Gymnasium werden Schülerkonzerte von Ensembles des Landessinfonieorchesters durchgeführt)

4. Besuch der **Landesbühne Flensburg** (Buchen der Angebote der Theaterpädgogin, Tag der offenen Tür).

5. Miteinbeziehung von Institutionen wie **„Phänomenta“, „Musiculum“, "Offener Kanal"** etc. (Musikalische Phänomene mal anders erleben, Unterricht an andern Orten abhalten, projektorientiert arbeiten).

Die im Folgenden aufgeführten Teilbereiche binden sehr viel Unterrichtszeit, da jede öffentliche Aufführung ein gewisses Maß an Professionalität verlangt. Solche projektbezogene Arbeit dient gleichzeitig der ständigen Präsentation unserer Schulmusikarbeit und ist ein wichtiger Teil der Schullandschaft.

6. Teilnahme an **Wettbewerben** (Songwettbewerbe u.a.)

7. Unterstützung der **öffentlichen Schulauftritte** bei Jugendgottesdiensten, Auftritte in Altenheimen (Kurrendesingen etc.)

8. Erarbeitung (evtl. fächerübergreifend mit WPU I+II Gestalten, Textil, Musik, Theater) einer **Musicalszene** im Hinblick auf eine öffentliche Aufführung.

Öffentliches Musikleben im WPU "Musik...!"	
Klasse 7 (Modul I+II)	Themenbereiche 3, 5 und 7 **Kompetenzen:** ✓ Wissensaneignung, Erschließen und Erforschen ✓ Neugier und Offenheit ✓ Gemeinschaftliches Handeln für Andere

Klasse 8 (Modul I+II)	Themenbereiche 2, 5 und 7 **Kompetenzen:** ✓ Analyse und Interpretation ✓ Fähigkeit zur differenzierten Musikrezeption ✓ Fähigkeit , sich über Musik auszudrücken ✓ Planung, Organisation und Durchführung musikalischer Aktionen
Klasse 9/10 (Modul I+II)	Themenbereiche 1, 4, 6, und 8 **Kompetenzen:** ✓ Entfaltung musikalischer und spielerischer Kreativität ✓ Kooperatives Verhalten ✓ Geduld und Toleranz für Ungewohntes und Neues ✓ Bereitschaft, langfristige Verabredungen einzuhalten ✓ Singen, Tanz und Schauspiel ✓ Verantwortung übernehmen

2.5 Schwerpunkt 5: „Musik verstehen“

Alle theoretischen Grundlagen für die praktischen Module der Schwerpunkte 1-4 werden durch ein Plus-Modul des immanenten Schwerpunkt 5 vermittelt. Dieses Modul ist daher als Grundlage jeglicher musikalischer Tätigkeit im handlungsorientierten Unterricht anzusehen. Ein Lied, welches im Rahmen eines Moduls zum Schwerpunktbereich "Singen im Chor" gesungen wird, wird durch das Plus-Modul theoretisch vor- oder nachbereitet. Dies kann dann z. B. umfassen, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit der Musikepoche, der Harmonik, der Liedform, der Notation, den Stars und Virtuosen oder den rhythmischen Feinheiten auseinander setzen. Das halbjährliche Plus-Modul gibt dem Wahlpflichtkurs somit eine theoretische Basis um rational musikalisch tätig werden zu können.

Das Anspruchsniveau des Plus-Moduls "Musik verstehen" richtet sich stark nach den vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Zusätzlich findet eine Differenzierung der theoretischen Inhalte statt. Dazu gehört, dass ein grundlegendes Basisniveau von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden soll. Darauf aufbauend wird, zusätzlich zum regulär angebotenen Erweiterungsniveau auch versucht, individuelle Stärken weiter zu fördern.

Inhaltlich findet im Schwerpunktbereich 5 eine enge Orientierung am vorhandenen Lehrplan der Sek. I Musik des Landes Schleswig-Holstein statt. Somit stehen die dem Lehrplan entnommene Lernfelder als mögliche theoretische Lerninhalte auf Basis der

praktischen Module (der Schwerpunkte 1 - 4) im Fokus der halbjährlichen Plus-Module:

- Lernfeld 1: Die elementaren Eigenschaften von Musik wahrnehmen
- Lernfeld 2: Die Klanggestalt von Musik wahrnehmen
- Lernfeld 3: Die Formen der Musik wahrnehmen
- Lernfeld 4: Musik als übergreifendes, polyästhetisches Ausdrucksmittel
- Lernfeld 5: Musik als Spiegel der Geschichte
- Lernfeld 6: Musik in unserer Welt

Es kann nicht erreicht werden, dass sämtliche theoretische Inhalte an unserer Schule im Musikunterricht thematisiert und berücksichtigt werden, zumal der reguläre Musikunterricht im Klassenverband spätestens in der 7. Klassenstufe endet. Doch der Wahlpflichtunterricht "Musik...!" ermöglicht eine ausführliche Vertiefung ausgewählter theoretischer Inhalte, wie dies im regulären Unterricht nicht ermöglicht werden könnte.

Folgende Grundstruktur der theoretischen Inhalte wird angestrebt:

"Musik verstehen" im WPU "Musik...!"	
Klasse 7 (Plus-Modul I+II):	**Allgemeine Zielsetzungen:** ✓ Schaffen einer gemeinsamen Basis und eines Grundverständnisses in den verschiedenen Bereichen der Musiktheorie wie z.B. der Notation, der Musikgeschichte, der Formenlehre und der Harmonielehre
Klasse 8 - 10 (Plus-Modul I+II):	**Allgemeine Zielsetzungen:** ✓ Vertiefung aller relevanten musiktheoretischen Inhalte im Bezug zu den Modulen der Schwerpunktbereiche 1 - 4 ✓ Individuelle niveauangepasste Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler in besonderen Interessensgebieten und Themenfelder Mögliche theoretische Plus-Modulschwerpunkte wären z. B.: - Der **Quintenzirkel** als Hilfe bei der Harmonisierung von Liedern und Melodien (Kl. 7/8) - Die **Sinfonieform** (Kl. 7/8) - **Bau von Musikinstrumenten** (Orgelpfeifen; Saiteninstrumente) - Der **Kanon** – die **Fuge** (Kl. 9/10) - **Musik als Spiegel der Geschichte**: Komponisten und ihre Lebensschicksale, Zeitepochen, Musikstile - z. B. Hugo Distler im 2. Weltkrieg als Plus-Modul zum Modul "Singen im Chor" in Klasse 10 (Kl. 7 - 10 fortlaufend, thematischer Schwerpunkt in 10)

2.6 Schwerpunkt 6: „Förderung der Persönlichkeitsentwicklung

Seit der Veröffentlichung der Bastianstudie[5] ist der positive Einfluss von Musik auf die Entwicklung eines Menschen im Allgemeinen und in speziellen Teilbereichen (z.B. Konzentrationsfähigkeit oder Empathiefähigkeit) kein Geheimnis mehr (vgl. Bastian, 2000). Anhand der Bastianstudie kann also mit Recht behauptet werden, dass Musik als Unterrichtsfach dazu besonders prädestiniert ist, die Persönlichkeitsentwicklung positiv zu beeinflussen.

Ein Ziel sollte es sein, dass die Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, an unserer Gesellschaft sinnstiftend partizipieren zu können und dass sie dabei ihren individuellen Lebensweg erfolgreich gestalten können. Genau dies wird im Lehrplan Musik des Landes Schleswig-Holstein anhand einer Orientierung an Kompetenzen, an Kernproblemen und an Schlüsselqualifikationen als ein Ziel des Schulunterrichts formuliert[6]. Und wie bereits erwähnt auch in ähnlicher Weise durch die durch die OECD ausgerufenen Bildungsziele gefordert. Die aus dem Lehrplan und der OECD-Bildungsziele resultierenden speziellen Unterrichtsinhalte wie z.B. Problemlösekompetenz, Team- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Entwicklung eines positiven Selbstbildes, können dabei in der Regel im Unterricht nur latent berücksichtigt werden, da Schule in der Praxis oft noch immer vor allem auf Wissensvermittlung ausgelegt ist.

Das Ziel des WPU „Musik…!“ an der Struensee Gemeinschaftsschule ist es, genau diese Aspekte sowohl unterrichtsimmanent zu thematisieren, diese vor allem aber auch ganz bewusst, gekoppelt an die vier Schwerpunktbereiche des WPU-Curriculums „Musik…!“, zum Unterrichtsgegenstand mit allen dafür notwendigen Freiräumen werden zu lassen.

Welche methodischen und didaktischen Ansätze könnten sich für diese Unterrichtsziele besser eigenen als die einer pädagogischen Bewegung, die auf die Persönlichkeitsentwicklung ausgerichtet ist, nämlich der Erlebnispädagogik. Angelehnt an die in Folge aufgeführten handlungsorientierten Lerntransfermodelle der Erlebnispädagogik sollen daher im WPU „Musik…!“ einzelne, am Bedarf und an der Gruppenzusammensetzung orientierte notwendige Bausteine aufgegriffen werden, die die oben erwähnten Bildungsziele unterstützen sollen. Dies geschieht

[5] Bastian, Hans-Günther (2000): Musik(erziehung) und ihre Wirkung. Eine Langzeitstudie an Berliner Grundschulen. Mainz: Schott Musik International.
[6] vgl. Lehrplan für die Sekundarstufe I der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule. Musik. S. 5 - 7.

allerdings wie bereits erwähnt immer „gekoppelt“ an einen der vier beschriebenen Schwerpunktbereiche.

Verwendete Lerntransfermodelle[7]:

- „The Mountains Speak for Themselves“
  (übertragen auf den Musikunterricht: “The Music Speaks for Itself”)
- Outward Bound plus Modell
- “Mikrowelten” heute
- Methaphorisches und Indirektes metaphorisches Handlungslernen

Um die mögliche Verzahnung von Wissensvermittlung und Persönlichkeitsentwicklung im Musikunterricht des WPU-Musikunterrichts zu verstehen, wird an dieser Stelle ein Bericht einer stattgefundenen Unterrichtsstunde angeführt. Die Musikstunde zum Unterrichtsthema "Taktarten" fand in einer 5. Klasse statt, zusätzlich wurde auf die Entwicklung von kooperativem Verhalten hingearbeitet. Dazu nahm der Lehrer die in der Erlebnispädagogik beschriebene Rolle des Anleitens ein, die eher einem Lernberater oder Lerncoach entspricht als dem typischen Lehrerverhalten.

Die Aufgabe der gesamten Klasse war es, dass sie lernpartnerweise auf die andere Seite eines schlagenden großen Springseils kommen mussten, ohne dass jemand das Springseil blockiert. Dabei galten folgende Regeln: Nur die Lernpartnerpaare (den Schülerinnen und Schülern bekannte und eingeteilte Lernpartner) durften und mussten gleichzeitig das Springseil unterlaufen. Das Seil schlug einen fiktiven 4/4-Takt und die SuS durften pro Runde nur nach einer bestimmten Vorgabe das Seil unterlaufen (z. B. nur beim Off-Beat). Die SuS bekamen vorher 3 Minuten Beratungszeit. Und der Lehrer schickte sofort und unkommentiert die ganze Klasse bei einem Ausführungsfehlers zurück auf die Anfangsseite, womit die Aufgabe sogar noch mit dem letzten Lernpartnerpaar scheitern konnte, was auch unter großer Empörung zweimal in dieser Stunde geschah. Das Setting dieser Aktion enthält alle **fünf fürs kooperative Lernen notwendigen Elemente** nach Johnson & Johnson[8], die zusätzlich zum typischen erlebnispädagogischen Setting dieser Unterrichtssituation herangezogen wurden: 1.: Es herrschte eine **positive Abhängigkeit**, denn die Klasse konnte das Ziel nur erreichen, weil alle

[7] König, Stefan/ König, Andrea (2005): Oudoor - Teamtrainings. Von der Gruppe zum Hochleistungsteam. S. 62-68. Augsburg: Ziel - Zentrum für interdisziplinäres erfahrungsorientiertes Lernen GmbH.
[8] Johnson, David W./ Johnson, Roger T. (2008): Wie kooperatives Lernen funktioniert. In Biermann, Christine/ Fink, Michael/ Hänze, Martin/ Heckt, Dietlinde H./ Meyer, Meinert A./ Stäudel, Lutz (Hrsg.), Friedrich Jahresheft 2008. Individuell Lernen - Kooperativ Arbeiten. S. 16-20. Seelze: Erhardt Friedrich GmbH.

mitgemacht haben. 2.: Es herrschte eine **individuelle Verantwortlichkeit**, denn alle SuS fühlten sich verpflichtet, teilzunehmen. 3.: Es herrschte eine **Stimmung der gegenseitigen Unterstützung**, denn alle wollten, dass alle es schaffen, damit das Ziel erreicht werden konnte. 4.: **Angemessene soziale Kompetenzen** wurden eingesetzt, denn die Spannungen und Schuldzuweisungen mussten und konnten, mit Hilfe des Lehrers in der Rolle des Lernbegleiters und Coachs, in dieser Situation überwunden werden. 5.: Eine **abschließende Reflexion** der Gruppenprozesse hat stattgefunden, in welcher durch Empathiebildung aufgedeckt wurde, welche Verhaltensweisen der SuS zum Erreichen des Ziels geführt haben, und welche nicht. Z.B. wurde durch die SuS erkannt, dass es nichts bringt, ein Lernpartnerpaar, welches einen Fehler gemacht hat, zu beschimpfen, denn dadurch wird es nur nervös und unter Druck gesetzt und macht sofort wieder einen Fehler. Die SuS waren genötigt und geradezu besessen davon, herauszufinden, warum sie zum Ausgangspunkt zurückgeschickt wurden, sobald es keine eindeutige Springseilblockierung war. Die hoch motivierten fachlichen Debatten und Streitgespräche über den Grund des Scheiterns und die anschließende gemeinsame Bewältigung der der Aufgabe entsprechenden metrisch-korrekten Betonung eines 4/4-Taktes, die dazu führten, dass es doch noch alle auf die andere Seite des Seils schafften, waren sehr beeindruckend. Die anschließende Reflexionsphase entsprechend der bereits aufgeführten und benannten erlebnispädagogischen Lerntransfermodelle war mit die wichtigste Phase in diesem Unterricht. Interessant war, dass in anschließenden Gesprächen nicht herauskam, dass die SuS vom Lernen erschöpft und von den theoretischen Inhalten genervt waren. Ihnen ist auch nicht aufgefallen, dass sie im Unterricht enorme Einzelleistungen in der praktischen Umsetzung gezeigt haben. Laut der SuS war das Fazit der beschriebenen Stunde nur: "Die gesamte Klasse war richtig gut!"

In der folgenden Tabelle werden verschiedene erstrebenswerte Bausteine der Persönlichkeitsentwicklung im Musikunterricht des WPU "Musik...!" aufgeführt:

Hauptbausteine	Teilbausteine
✓ **Kooperations- und Teamfähigkeit** ✓ **Problemlösungskompetenz** ✓ **Stärkung des positiven Selbstbilds** ✓ **Konfliktfähigkeit** ✓ **Kommunikationsfähigkeit**	✓ **Vertrauen** ✓ **Hilfsbereitschaft** ✓ **Verantwortung** ✓ **Toleranz** ✓ **Wahrnehmungsfähigkeit** ✓ **Teamgeist** ✓ **Gruppenkohäsion** ✓ **Empathie** ✓ **Übernahme von Verantwortung** ✓ **Disziplin & Durchhaltevermögen** ✓ **Hilfsbereitschaft**

3. Fächerübergreifender Unterricht

Die Inhalte des Wahlpflichtunterrichts "Musik...!" an der Struensee Gemeinschaftsschule werden regelmäßig in Zusammenarbeit mit anderen Fächern vorbereitet und kombiniert. Besondere Aufmerksamkeit wird auf die fächerübergreifende Zusammenarbeit mit den anderen Wahlpflichtfächern gelegt. Angestrebt wird die Zusammenarbeit...

- mit dem Wahlpflichtfach "Sport und Gesundheit"
  im Rahmen dessen Moduls "Gymnastik/Tanz". Dabei ist angedacht, rhythmisch oder musikalisch Unterstützung zu bieten und sich an den verschiedenen Tänzen zu beteiligen.

- mit dem Wahlpflichtfach "Informatik" im Rahmen von Schulaufführungen. Angedacht ist z. B. eine gemeinsamen Aufbereitung von gemachten Ton- und Filmaufnahmen.

- mit dem Wahlpflichtfach "Textil" im Rahmen von Ausstellungen, beispielsweise die Gestaltung eines musikalischen Rahmens hierfür.

- mit weiteren Wahlpflichtfächern und den daraus resultierenden situations- und personenbezogen Projektideen.

Auch die Zusammenarbeit mit den regulären Schulfächern, wie z.B. den Fächern Englisch, Weltkunde und Deutsch sind angedacht. So können englische Liedtexte im Englischunterricht vorbereitet oder die Musikepochen und die dazugehörige Musik mit den Weltkundeunterrichtsinhalten verknüpft werden.

Neben dem geplanten, organisatorisch aufwändigeren fächerübergreifenden Unterricht in Zusammenarbeit mit anderen Wahlpflichtfächern, wird vor allem innerhalb des Wahlpflichtfachs "Musik...!" fächerübergreifend unterrichtet. Ein Beispiel dafür ist die Musicalarbeit.
Im Rahmen der ausgeprägten Musicalarbeit finden z. B. die Bereiche Kulissen (Technik/ Kunst), Ton- und Beleuchtungstechnik (Technik), Bühnenbild (Kunst), Kostüme (Textillehre), Pressearbeit (Deutsch/ Informatik), Fotografie (Kunst), Textarbeit (Deutsch), Schauspiel (Darstellendes Spiel), Finanzierungskonzept (Mathematik) sowie Tanz- und Bewegung (Sport) im Unterricht des Wahlpflichtunterrichts Berücksichtigung. Eine gezielte Stückauswahl ermöglicht ebenfalls ein fächerübergreifendes Unterrichten. Mit den Themen der griechischen Mythologie und des afrikanischen Kontinents wurden die beiden letzten Musicals an unserer Schule auch vor allem aus der Sichtweise des Geschichts- und Weltkundeunterrichts behandelt.
Weiterer fächerübergreifender Unterricht im Wahlpflichtfach "Musik...!" lässt sich aus den Unterrichtsinhalten unter dem Abschnitt 6 "Unterrichtsbeispiele" entnehmen. Beispiele dafür sind:

- Bau einer Orgelpfeife (Technik)
- Gestaltung eines Hörspiels (Deutsch/ Technik/ Informatik)
- Singen von Liedern aus aller Welt (z. B. Englisch, Dänisch und Französisch)

4. Leistungsbeurteilung und Notengebung

An die Leistungsbewertung im Rahmen des WPU "Musik...!" werden besondere Anforderungen gestellt, da die Musikstunden häufig mit offenen Unterrichtsformen organisiert werden.

An der Struensee Gemeinschaftsschule dienen größtenteils Ü-Noten als Bewertungssystem von Schülerleistungen. Auch im WPU "Musik...!" finden Ü-Noten ihre Anwendung. Die Bewertung findet daher immer in acht verschiedenen

Anspruchsebenen statt, was eine Differenzierung der Leistungsanforderungen für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlicher Schulartempfehlung voraussetzt.

Die Ü-Noten-Skala:

Anspruchsebene	1	2	3	4	5	6	7	8
Gymnasium	1	2	3	4	5	6	(6)	(6)
Realschule	(1)	1	2	3	4	5	6	(6)
Hauptschule	(1)	(1)	1	2	3	4	5	6

Um die Schülerleistung im Rahmen offener Unterrichtsgestaltung in den starren Rahmen der Notengebung bringen zu können, wird im WPU "Musik...!" versucht, neue Bewertungsmethoden zu übernehmen. Folgende Merkmale aus dem Forschungsprojekt **"Neue Formen der Leistungsbewertung"**[9] werden daher versucht, in die Bewertungsmethodik zu integrieren:

1. **Beteiligung der Schülerinnen und Schüler** am Bewertungsverfahren
2. **Prozessorientierung** (Diese Art von Bewertung findet im Wahlpflichtunterricht vor allem in Rahmen der in Schwerpunkt 6 dieses Curriculums, Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, gestellten Aufgaben seine Anwendung. Es wird z.B. versucht, beim Überwinden von Schwierigkeiten oder beim Treffen von Entscheidungen im Rahmen der gestellten erlebnispädagogisch-orientierten Problemlösungsaufgaben die Schülerinnen und Schüler zu beobachten.)
3. **Kriterienorientierung** (Im Wahlpflichtunterricht wird immer angestrebt, dass die Bewertungskriterien einen engen Bezug zur Aufgabenstellung haben.)
4. **Differenzierte Bezugsnormorientierung** (Im Wahlpflichtunterricht wird versucht, die Leistung anhand verschiedener Bezugsnormen zu messen, z.B. an der Leistung des Einzelnen im Vergleich zur Gruppe oder an einem festgelegten Lernziel.)
5. **Didaktischer Kontext** (Im Wahlpflichtunterricht wird versucht, dass nur Leistungen bewertet werden, die im Rahmen des Unterrichts auch erlernt werden konnten. Übervorteilung der Schülerinnen und Schüler die sich privat fortbilden z.B. im Rahmen von Instrumentalunterricht, lässt sich allerdings nicht vermeiden.)
6. **Bewertungsvielfalt: informativ und aus Schülersicht verstehbar** (Im WPU wird versucht, die gemachten Bewertungen immer zu erläutern und diese in einen die Person betreffenden verständlichen Kontext zu bringen, bevor diese in einer Note ausgedrückt werden.)

[9] vgl. Bohl, Thorsten (2006): "Prüfen und Bewerten im offenen Unterricht". In: Praxis Schule 5-10. Heft 4/2006. S. 9-11.

7. **Bewertungsgegenstand: von fachlichen/ überfachlichen zu deklarativen/prozeduralen Leistungen** (Überfachliches Wissen steht nicht im Mittelpunkt des Wahlpflichtunterrichts und wird daher nicht bewertet. Deklarative und prozedurale fachliche Leistungen werden differenziert nach Basis und Erweiterungswissen anhand verschiedener Bewertungsmethoden wie z.B. Kompetenzraster beurteilt.)

Abschließend ist zu sagen, dass im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts der Versuch gemacht wird, neue Bewertungsmethoden zu integrieren und zu entwickeln. Dies ist allerdings von heute auf morgen kaum umzusetzen, sondern wird als ein sich parallel zur weiteren Entwicklung des WPU "Musik...!" fortlaufend entwickelnder Prozess angesehen.

5. Entwicklungsstand des Curriculums

Die Fachschaft Musik an der Struensee Gemeinschaftsschule behält sich das Recht vor, mit fortschreitendem Wahlpflichtunterricht an unserer Schule in den nächsten Jahren dieses Curriculum immer weiter zu entwickeln und zu überarbeiten. Viele Ideen, Ansätze und Kooperationen sollen im Laufe der Zeit erst noch entstehen oder wachsen. Wir als Fachschaft sehen den Musikunterricht, insbesondere den Wahlpflichtunterricht "Musik...!" nicht als ein sich über die Jahre hinweg wiederholendes Konzept, sondern als ein sich fortentwickelndes "Leben mit der Musik an unserer Schule"!

6. Unterrichtsbeispiele

In diesem Abschnitt werden verschiedene Unterrichtseinheiten als Beispiele der schulischen Arbeit des Wahlpflichtunterrichts "Musik...!" aufgeführt. Diese sollen die inhaltliche Arbeitsweise verdeutlichen, jedoch nicht als fertiger Unterrichtsentwurf angesehen werden.

6.1 Unterrichtsbeispiel zum Schwerpunkt 1: "Singen im Chor"

Schwerpunkt 1: "Singen im Chor"	Klassenstufe 7-10

Vorübung zur Gestaltung einer großen Musicalaufführung

Von den vier Jahren des Wahlpflichtunterrichts (7-10 Klassenstufe) wird ein Jahr von dem Hauptthema "Musicalarbeit" bestimmt. Dies bedeutet, dass der Kurs sich mit sämtlichen Themenfeldern wie der Chorarbeit, dem Sologesang, der Stückauswahl, der Musik, dem Darstellenden Spiel, der Bühnentechnik (vor allem Beleuchtungs- und Tontechnik), den Kulissen, den Requisiten, den Kostümen, der Regiearbeit, der Probenplanung und -durchführung, der Rollenvergabe und u. a. auch der Finanzierung und der Pressearbeit (von der Planung bis zur Nachbereitung der Aufführung) auseinander setzt.

Im Bereich des Moduls I und II des Schwerpunkts 1 "Singen im Chor" sind folgende Ziele benannt und stehen in dem Jahr mit dem Hauptthema "Musicalarbeit" im Mittelpunkt:

- ✓ Chor als Basis für die Musicalaufführung
- ✓ Tragende Rollen und Sologesang im Rahmen der Musicalarbeit der Schule
- ✓ Ausgeprägte "Professionalität als Chorsänger"

Als Vorbereitung auf die große Musicalaufführung (in Zusammenarbeit mit den Schulchören) im zweiten Schulhalbjahr werden die benannten Ziele in kleinen Projekten, wie dem folgendem Beispiel, vorbereitet.

Beiträge zur Lernkompetenz

Sachkompetenz:

- Erlernen des mehrstimmigen Singens im Chor
- Schulung und Ausbildung der Gesangsstimme im Chor wie auch im Sologesang

Methodenkompetenz:

- Übung von Chorauftritten mit szenischem Spiel und Sologesang
- Schulung der Kompetenzen zur Entwicklung, Organisation und Durchführung von musikalischen Aufführungsprojekten

Selbstkompetenz:

- Die Entwicklung von u. a. Ausdauer, Geduld, Konzentrationsfähigkeit und Anstrengungsbereitschaft im Rahmen musikalischer und szenischer Probenarbeit.
- Mut entwickeln, allein vor anderen zu singen und spielen

Sozialkompetenz:

- Die Entwicklung von u. a. Kooperations- bzw. Teamfähigkeit, Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbereitschaft im Rahmen musikalischer und szenischer Probenarbeit.

Schritt 1:
Gemeinsame Suche nach einem passendem Song oder einem Lied, welches sich mit einem mehrstimmigen Klassenchor (je nach Möglichkeiten) szenisch und mit Sologesangspassagen im Musikfachraum inszenieren lässt.

Schritt 2:
Arbeit am Song- oder Liedtext, um passende szenische Ideen zu entwickeln.
Im Idealfall sollte der Textinhalt für die Schülerinnen und Schüler einen engen Lebensweltbezug haben und in den Kontext ihrer eigenen Umwelt gestellt werden, um den einfachen Einstieg in das Darstellende Spiel während der Chorarbeit zu ermöglichen. So bietet der Song "Another Day in Paradise" von Phil Collins eine gute Möglichkeit auf das Thema Armut in der Stadt bzw. das Obdachlosendasein einzugehen, denn jeder ist sich dem Bild eines bettelnden Obdachlosen bewusst.

Schritt 3:
Musikalische Umsetzung des Musikstücks im Klassenchor mit Sologesangspassagen durch ausführliche Probenarbeit.

Schritt 4:
Szenische Ideen werden z. B. anhand von "Standbildern" zum Text und zur Musik entwickelt und schließlich in eine kurze Spielszene passend zum Liedtext umgesetzt.

Schritt 5:
Kombination der Musik und des szenischen Spiels.

Schritt 6:
Besteht die Möglichkeit, können einzelne Schülerinnen und Schüler eine instrumentale Begleitgruppe stellen. Zu dem Song von Phil Colins "Another Day in Paradise" bieten sich je nach Fertigkeiten der Gruppe Schlagzeug, Gitarre, Bass, Geige und Klavier an.

Schritt7:
Präsentation der Arbeitsergebnisse im Rahmen der Schule.

Den Schülerinnen und Schülern wird im Rahmen dieses Projekts der "professionelle" bzw. wertschätzende Umgang mit der eigenen Stimme vermittelt. So wird nicht nur das Einsingen zur Vorbereitung der Stimme schnell zur Selbstverständlichkeit, sondern auch das angemessene Verhalten im Chorplenum.
Die Proben des Schulchores können durch die zusätzliche eingehende Vorbereitung und durch die "professionelle" Einstellung der Sängerinnen und Sänger des WPUs hervorragend gestützt werden.

6.2 Unterrichtsbeispiel zum Schwerpunkt 2: "Instrumentales Musizieren"

Schwerpunkt 2: "Instrumentales Musizieren"	Klassenstufe 7/8

Die Gitarre als Melodieinstrument

Eine bekannte Komposition eines „alten Meisters“ im Klassenverband nachspielen und öffentlich aufführen; hier dargestellt am Beispiel des Themas der „Moldau“ von B. Smetana.
Alternativ: Ein oder mehrere Solisten spielen Soloteile zwischen wiederkehrenden Teilen. Es entsteht eine Rondoform.

Im Bereich des Moduls I oder II des Schwerpunkts 2 "Instrumentales Musizieren" sind folgende Ziele benannt und stehen im Mittelpunkt:

- ✓ Erwerb der verschiedenen Spielweisen unterschiedlicher Instrumentalgruppen
- ✓ Training der Feinmotorik
- ✓ Konzentration und Ausdauer

Beiträge zur Lernkompetenz

Sachkompetenz :

- Spieltechniken der Gitarre schulen
- Kennenlernen und musikalisches Umsetzen einer bekannten Komposition
- Lesen können des Notenbildes und/ oder der vereinfachten Tabulatur

Methodenkompetenz:

- Aneignung einer für die Gitarre typischen Spielweise

Selbstkompetenz:

- Schulung von Konzentration und Geduld
- Entwicklung intrensischer Motivation („ich will bei der Aufführung/ Studioaunahme mitspielen!“)
- Schulung der Feinmotorik

Sozialkompetenz:

- Aufeinander hören und reagieren

Voraussetzung ist das Vorhandensein von genügend Gitarren. Außerdem müssen Klavierspieler oder andere Instrumentalisten zur Verfügung stehen, um das Gitarrenorchester harmonisch zu stützen.

Das Melodiespiel ist eine komplizierte Technik des Gitarrenspielens. Sie setzt das Kennenlernen des Instrumentes und Grundkenntnisse (Griffe, Liedbegleitung, Zupftechnik) voraus, muss also im Kontext eines handlungsorientierten und praxisbetonten Musikunterrichtes an der Schule eingebettet sein (Gitarrenkus I in KL. 6).

Die Finger der rechten Hand zupfen die Melodie, die Finger der linken Hand greifen die richtigen Bünde auf den entsprechenden Saiten. In der Tabulatur sind die Notenwerte nur ungefähr darstellbar (Unterstrich = lang aushalten). Das bedeutet, dass die genauen Tonlängen durch Übung („Aufeinander-Hören“) einstudiert werden. Hier kommt dem Begleitinstrument (z.B. Klavier) eine entscheidende Bedeutung zu. Im WPU sollte nach Möglichkeit das Notenbild verwendet werden. Die Schülerinnen und Schüler schreiben selber die Bezeichnungen der Finger, Bünde und Saiten in die Noten ein. Die Schülerinnen und Schüler üben alle in ihrem eigenen Tempo. Die Lehrkraft ist Lernberater und hilft bei individuellen Problemen.

Die Spieler im WPU sollten, falls das Thema von einer anderen Schulklasse gespielt wird, Zusatzstimmen üben, sodass eine Mehrstimmigkeit entsteht. Sind gute Instrumentalisten in der Gruppe (Stichwort Bläserklasse), kann man Orchesterstimmen vereinfacht mit einbauen (z.B. die beiden Quellflüsse zu Anfang vor dem Moldauthema).

Gemeinsam können Kriterien besprochen werden, nach denen eine Überprüfung stattfinden soll (Fluss der Melodie –nicht Tempo!-; Haltung des Instruments; Spiele ich mit mehreren Fingern?; Setze ich die Finger ordentlich auf, so dass der Ton klingt?; Spiele ich rhythmisch und tonal korrekt?)

Alternativ: Es gibt genügend Beispiele in der Musikliteratur für geeignete Rondoformen. Die Lehrkraft (oder die Spieler) können je nach Vermögen der Spieler Soloteile in verschiedenen Schwierigkeitsstufen entwickeln und spielen lassen. Im Zusammenhang mit den übrigen 7. Klassen eines Jahrgangs können auch Concerti Grossi entstehen, wobei der WPU die Concertinogruppe, die anderen Schülerinnen und Schüler die Tutti-Teile übernehmen. Besonders reizvoll ist bei dieser Form des Musizierens die Kombination mit anderen Instrumentengruppen, je nachdem, welche Instrumente zur Verfügung stehen.

Als Abschluss folgt eine Studioaufnahme und/ oder Teilnahme an einem öffentlichen Konzertabend.

Anhang: Notenbeispiel / Transkription als Tabulatur

6.3 Unterrichtsbeispiel I zum Schwerpunkt 3: "Klang- und Rhythmusexperimente sowie Gestaltungsaufgaben"

Schwerpunkt 3: "Klang- und Rhythmusexperimente sowie Gestaltungsaufgaben"	Klassenstufe 7/8

Das Leben G. F. Händels - Im Rahmen eines Improvisationstheaters

Im Rahmen eines Gruppenarbeitsauftrags nähern sich die Schülerinnen und Schüler dem Lebenslauf des Komponisten Georg Friedrich Händel. Dabei können sich die Schülerinnen und Schüler aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln der Person Händels nähern. Dazu können verschiedenste Materialien, Requisiten oder Hintergrundinformationen von der Lehrkraft herangezogen werden.

Beiträge zur Lernkompetenz

Sachkompetenz:

- Erlangen von Kenntnissen über das Leben von G. F. Händel zur Zeit des Barock.

Methodenkompetenz:

- Schulung, Informationen in Textform kreativ und emotional erfahrbar umsetzen und präsentieren zu können.

Selbstkompetenz:

- Entwicklung von Improvisationsfähigkeit anhand eines darzustellenden Improvisationstheaters.

Sozialkompetenz:

- Entwicklung einer gewissen Teamfähigkeit im Rahmen einer Gruppenarbeit.

Schritt 1:
Kurze Einführung zum Bedeutungshorizont der Person G. F. Händel. Erste Einblicke in das Werk G. F. Händels.

Schritt 2:
Ausführliche Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen im Improvisationstheaterspiel anhand von verschiedenen Vorübungen. Schaffen einer positiven, vertrauten und offenen Atmosphäre als Basis für die persönliche Darbietung.

Schritt 3:
Einteilen der Gruppen, sowie Bekanntgabe der Bewertungsmethode und -kriterien.

Schritt 4:
Gruppen arbeiten an einer improvisierten Theaterszene. Mögliche unterstützende Hilfsmittel können z. B. Kostüme, Requisiten, Vorgaben von Charakteren oder auch genauere Vorgaben sein.

Schritt 5:
Präsentation der einzelnen Arbeitsgruppen. Es besteht die Möglichkeit die Ergebnisse mit einer Videokamera aufzunehmen, somit können die Schülerinnen und Schüler ein direktes Feedback über sich selbst erhalten.

Schritt 6:
Gemeinsame Bewertung der Gruppenergebnisse anhand der vorher geklärten und abgesprochenen Kriterien, wie z. B. Kreativität, Sprache, Spannungsbogen und Informationsgehalt über das Leben Händels.

Anhang: Arbeitsbogen zum Improvisationstheater "Händel"

6.4 Unterrichtsbeispiel II zum Schwerpunkt 3: "Klang- und Rhythmusexperimente sowie Gestaltungsaufgaben"

Schwerpunkt 3: "Klang- und Rhythmusexperimente sowie Gestaltungsaufgaben"	Klassenstufe 7/8

Wir erstellen ein Hörspiel

Mithilfe eines Schneideprogramms (z.B. Audacity), eines Mikrofons und Laptops erstellen Schülerinnen und Schüler Hörspielsequenzen, die danach zusammengeschnitten werden.

Beiträge zur Lernkompetenz

Sachkompetenz:
- Gestaltungsmittel bei der Vertonung von Geschichten kennen und anwenden
- gesetzliche Bestimmungen kennen und damit umgehen
- passende Musik zu gewünschten Empfindungen nach bestimmten Kriterien auswählen können

Methodenkompetenz:
- Bedienung der technischen Komponenten
- Ein Projekt planen und durchführen

Selbstkompetenz:
- Ideen entwickeln und kreativ umsetzen
- Offenheit und Neugier fördern

Sozialkompetenz:
- Kooperation üben
- konstruktive Kritik sachgerecht anwenden

Diese Unterrichtseinheit setzt voraus, dass mit einer anderen Fachschaft (z.B. Deutsch) zusammengearbeitet wird. Der Text muss bereits in einer eigenen Unterrichtseinheit vorbereitet worden sein und zur Verfügung stehen.

Einzelne Schritte der UE:

Die Schülerinnen...
- üben sich zunächst im Gebrauch des Programms Audacity.
- lernen, sich aus bestimmten kostenfreien Börsen im Internet passende Hintergrundgeräusche auszuwählen und herunterzuladen bzw. selber Hintergrundgeräusche aufzunehmen oder von gekauften Sammlungen zu überspielen.
- machen Stimmproben, legen die einzelnen Leserollen fest und verteilen die anderen Aufgaben.
- legen gemeinsam Zeitfenster fest.
- suchen passende Titel- und Zwischenmusiken aus oder produzieren sie selber.

- stellen sich gegenseitig in Redaktionssitzungen regelmäßig ihre Ergebnisse vor und diskutieren sie.
- Wenn das Hörspiel fertig ist, wird es einer anderen Klassen vorgespielt. Die Kommentare der Mitschülerinnen und Mitschüler führen evtl. zu punktuellen Nachbesserungen.
- Sind alle Beteiligten und Zuhörer der Meinung, dass ein qualitativ gutes
- Ergebnis erzielt wurde, kann man versuchen, über den Offenen Kanal eine Aussendung zu erreichen.

6.5 Unterrichtsbeispiel III zum Schwerpunkt 3: "Klang- und Rhythmusexperimente sowie Gestaltungsaufgaben"

Schwerpunkt 3: "Klang- und Rhythmusexperimente sowie Gestaltungsaufgaben"	Klassenstufe 9/10

Bau einer Orgelpfeife aus Holz (fächerübergreifend)

Am Beispiel einer Orgelpfeifenherstellung werden handwerkliche Kenntnisse vermittelt sowie die Entstehung eines Flötentons handelnd begreifbar gemacht (Schwerpunkt 5: Musik verstehen).

Beiträge zur Lernkompetenz

Sachkompetenz
- Handwerklich genau arbeiten
- Eine vorgegebene Bauanleitung realisieren

Methodenkompetenz
- Werkzeuge zielgerichtet einsetzen
- physikalische Gesetze nutzbar machen (einen Ton erzeugen)

Selbstkompetenz
- Professionelles Arbeiten erlernen
- Sich in Geduld üben

Sozialkompetenz
- Mit anderen zusammen arbeiten

Das Thema Instrumentenbau wird leider immer noch stiefmütterlich behandelt, was u.a. daran liegt, dass es einfach zu viel Zeit im Unterricht kostet, wenn man wirklich qualitativ anspruchsvolle Ergebnisse erhalten will. Im WPU hat man die Chance, sich Zeit dafür zu nehmen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten jede(r) zum Schluss ihre fertige Pfeife, welche eine Zierde an der Wand darstellt aber auch wie eine echte Orgelpfeife klingt. Wenn man den Querschnitt der einzelnen Modelle verändert, können unterschiedlich lange Pfeifen hergestellt und damit eine klingende Tonleiter in der Lerngruppe erzeugt werden. Den Möglichkeiten, diese Baueinheit mit anderen Unterrichtseinheiten zu kombinieren, sind keine Grenzen gesetzt (z.B. Exkurs „Wie funktioniert eine Orgel?“; Vorbereitung und Besuch eines

Orgelkonzerts z.B. von Kirchenmusikstudenten aus Lübeck für eine ganze Jahrgangsstufe – Schwerpunkt 4 - usw.).

Die unterrichtende Lehrkraft muss die Bauteile vorbereiten (s. Anlage: Zeichnung und Beschriftung):

- Bestellen bzw. Aussägen der vier Bretter (pro Pfeife), des Fußes, des Sockels, des Vorschlags, des Kerns
- Vorbereiten des Fachraumes und der benötigten Materialien (Holzleim, Klemmzwingen…)
- evtl. Anschrägen des Labiums an der Schleifmaschine

Der Querschnitt der Pfeife innen beträgt ca. 40x60 mm (Dachlatte) bei einer Gesamtlänge der Pfeife von mind. 650 mm. Die umgebenden 4 Bretter sind aus Multiplex-Holz (gegeneinander verleimte Birke) vom Baumarkt, welches man vorher in den Größen (12 mm x 64 mm x 650 mm) bestellt. Sockel und Kern sind aus Hirnholz (Dachlatte 60 x 40 mm). Die Vorder- und Hinterseite der Pfeife sind somit schmaler als die breiten Seiten.

Arbeitsschritte:

- Sockel: Ausbohren der Rundung für den Fuß (Kunststoff) und Verleimen des Fußes.
- Zusammensetzen und Verleimen der drei umgebenden Bretter mit dem Sockel (oben auch ein Stück Dachlatte einlegen, welches später wieder entfernt wird).
- Anschrägen des Kerns.
- Absägen des Deckbrettes auf 550 mm Länge. Unterer Teil bildet den sog. Vorschlag.
- Entweder Ausstanzen des Labiums mit Stechbeitel, anschließend schleifen, oder Abtrennen der beiden Bärte rechts und links vom Labium auf der Länge von 60 mm (werden anschließend auf die Seiten verleimt) und anschließend Abschleifen des Labiums.
- Das Labium muss soweit verkürzt werden, dass ein freier Zwischenraum zwischen Labium und Vorschlag entsteht (der sogenannte Aufschnitt). Dieser beträgt ¼ des Querschnitts der Pfeife , in unserem Fall mindestens 10 mm.
- Verleimen des Deckbretts und der Bärte.
- Der letzte Schritte benötigt viel Feingefühl und Geduld. Am besten arbeitet man jetzt zu zweit. Dünne Pappscheiben (Rückseite Collegeblock o.ä.) werden ausgeschnitten und dem Querschnitt des Holzes angepasst. Nun wird der Kern fest eingeklemmt, eine Pappscheibe zwischen Vorschlag und Kammer gelegt und der Vorschlag fest angedrückt, sodass ein schmaler Spalt zwischen Kern und Vorschlag entsteht, der den Luftstrom auf die dünne Labiumsspitze zuführt. Hier muss man viel ausprobieren. Evtl. muss

man mehrere Pappscheiben benutzen, damit die Kernspalte größer wird, bzw. muss der Kern etwas verschoben werden. Wenn man beim Reinpusten einen zufriedenstellenden Ton erhält, werden der Sockel und die Pappscheiben verleimt und der Vorschlag anschließend verschraubt.

Hinweis: Will man eine gedackte Pfeife (mit Stöpsel) bauen, ist der Querschnitt der Pfeife quadratisch und der Aufschnitt entsprechend größer (1/3 – ½ der Breite).

6.6 Unterrichtsbeispiel zum Schwerpunkt 4: "Öffentliches Musikleben"

Schwerpunkt 4: "Öffentliches Musikleben“	Klassenstufe 9/10

Teilnahme an einem öffentlichen (Song-)Wettbewerb

Die Schülerinnen und Schüler, die bei uns seit der 5. Klasse Musikunterricht erhalten haben und seit der 7. Klasse am WPU-Musik teilnehmen, haben durch ständiges praktisches Musizieren und Handeln im Feld der Musik einen Fundus erworben, der sie dazu befähigt, sich der öffentlichen Konkurrenz zu stellen. Für unsere Schülerinnen und Schüler passende öffentliche Ausschreibungen und Musikwettbewerbe zu unterschiedlichen Themen gibt es immer wieder und werden gerne angenommen.

Beiträge zur Lernkompetenz

Sachkompetenz
- Grundkenntnisse von Harmonie, Melodie und Rhythmus
- Grundkenntnisse über Formschemata von Popstücken

Methodenkompetenz
- Ein umfangreiches Projekt planen und durchführen

Selbstkompetenz
- Die Fähigkeit entwickeln, sich musikalisch auszudrücken
- Gesetzliche Bestimmungen (Urheberrecht etc.) respektieren

Sozialkompetenz
- Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen
- Aufgaben innerhalb einer Gruppe übernehmen

Schritt 1:
Durch die vorausgehende gründliche Analyse von ausgewählten Stücken (Schwerpunkt 5) erhalten die Schülerinnen und Schüler zusammenfassend das musikalische Know-how, um jetzt selber handelnd mit diesem Thema umzugehen. Der Lehrkraft kommt die Aufgabe zu, die mangelnden Kenntnisse der Gruppe, da wo es nötig ist, zu kompensieren, sodass das Ergebnis letztendlich den öffentlichen Ansprüchen genügt.

Schritt 2:
Die Gruppe einigt sich auf den Wettbewerb, an dem man teilnehmen möchte und auf das Thema.

Schritt 3:
Der Text wird unter von Schülerinnen und Schülern ausgearbeiteten Vorschlägen ausgesucht oder gemeinsam entwickelt. (Bemerkung: Es ist immer sinnvoll, erst einen Text zu haben, den man vertont. Das dienende Element der Musik mit all den kompositorischen Möglichkeiten, die sich daraus ergeben, ist hier nur als Vorteil zu sehen).

Schritt 4:
Das gemeinsame Entwickeln einer harmonischen, rhythmischen und melodischen Struktur ist das wesentliche Moment. Hier ist das pädagogische Geschick der Lehrkraft die tragende Säule. Gibt es unterschiedliche Stilwünsche und genügend Sachkompetenz in der Gruppe, können natürlich unterschiedliche Stücke in Gruppenarbeit entstehen. Es ist auf jeden Fall darauf zu achten, dass keine Plagiate bekannter Hits entstehen sondern Eigenkompositionen!

Schritt 5:
Einüben und Weiterentwicklung bis hin zur Aufführungsreife. Die Erfahrung zeigt, dass Popstücke durch gemeinsames Spielen entstehen bzw. erst ihren richtigen „Drive“ erhalten. Dieser Schritt kann sich über Wochen hinziehen, solange bis alle zufrieden sind.

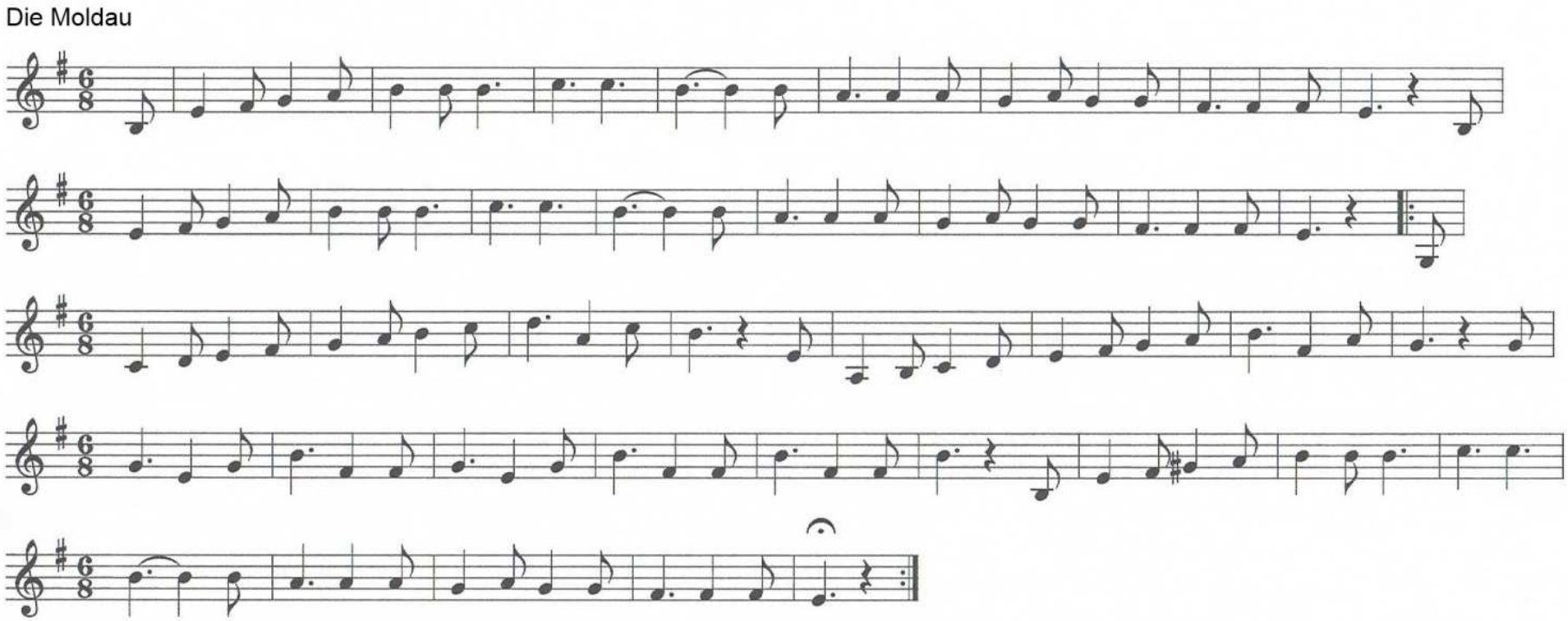
Schritt 6:
Aufnahme im Tonstudio und Einschicken der Bewerbungs-CD.

Schritt 7:
Bei erfolgreicher Annahme, Teilnahme am öffentlichen Wettbewerb

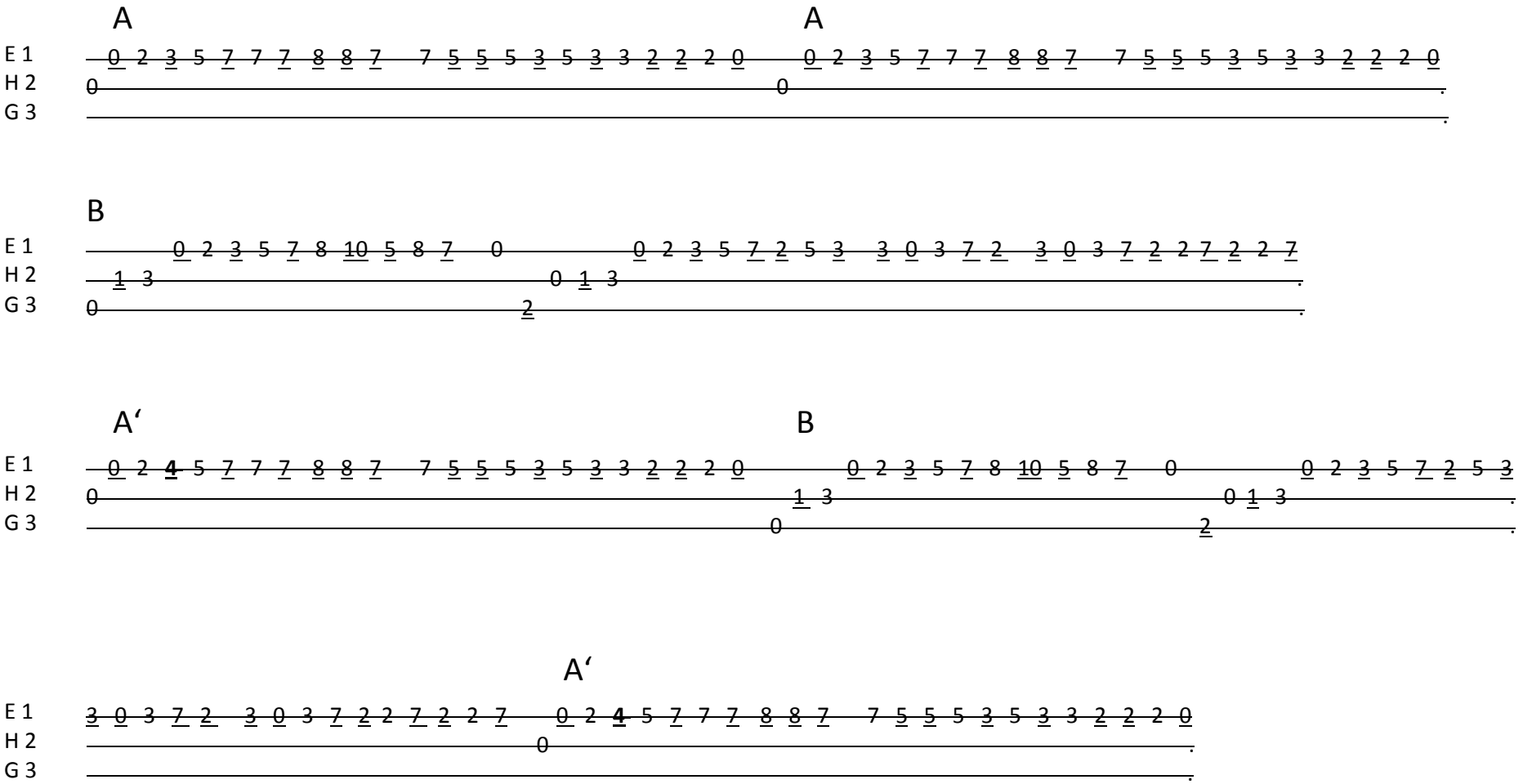
7. Anhänge zu den Unterrichtsbeispielen

Einige ausgewählte Unterrichtsmaterialien sind u. a. als Verständnishilfe für manche der unter 6 vorgestellten Unterrichtsbeispiele hier in diesem Abschnitt angehängt.

7.1 Melodiestimme der Moldau von Bedrich Smetana (1824 – 1884)



7.2 Gitarrentabulatur zur Moldau (Bedrich Smetana 1824 – 1884)



7.3 Gruppenarbeitsauftrag zum Improvisationstheater - Das Leben Händels

Gruppenarbeit: Georg Friedrich Händel

Aufgabe: **Jede Gruppe improvisiert ein kleines Theaterstück zu einem Textabschnitt.**

Hinweise:

- **Die Inhalte in diesem Text sollten Euch gut bekannt sein, besonders den Abschnitt eurer eigenen Gruppe solltet ihr in- und auswendig kennen.**
- **Vergebt in der Gruppe untereinander feste Rollen. Einer spielt z.B. Händel, der andere seinen Vater.**
- **Euer Spiel darf gerne witzig sein, vieleicht hatte Händel einen Sprachfehler oder einen Papagei der alles nachplappert.**
- **Requisiten könnten euch beim Spiel sehr helfen, vieleicht findet ihr was passendes zu Hause.**
- **Lasst euch was tolles einfallen und habt viel Spaß bei eurer Aufgabe!**

Gruppe 1:

Georg Friedrich Händel wurde am 23. Februar 1685 in Halle geboren. Händel war schon früh von der Musik begeistert, nur sein Vater (Georg Händel, Leibchirurg des Kurfürsten von Sachsen) wollte, dass Händel etwas anständiges studierte, er sollte nämlich Jurist werden. Erst als Händel 8 Jahre alt war, ließ sich sein Vater vom Kurfürsten überreden, Händel musikalisch unterrichten zu lassen.

Händel hatte daraufhin die Erlaubnis, beim Organisten Zachow Unterricht zu nehmen. Bei ihm lernte er Cembalo und Orgelspiel, zusätzlich erlernte er im Unterricht die Grundlagen aller Instrumente des Orchesters, des Dirigierens und des Komponierens.

Von seiner Geburtsstadt Halle aus zog Händel 1703 nach Hamburg. In Hamburg wollte Händel sich musikalisch weiterbilden, denn die Hansestadt Hamburg war in der damaligen Barockzeit das bedeutendste Opernzentrum Deutschlands. (Opernmusik war zu Zeiten Händels wie die Popmusik für uns heute...) Um nach Hamburg gehen zu können musste der junge Händel das ehrenvolle Amt eines königlichen Schloss- und Domorganisten ablehnen, welches ihm vom Berliner Kurfürsten angeboten wurde. Trotz seiner jungen Jahre war Händel mit seinen musikalischen Fähigkeiten über Halle hinaus bekannt. So bekam er auch leicht eine Stelle als Orchestermusiker in Hamburg, er begann daraufhin als Geiger im Orchester der Oper am Gänsemarkt.

Gruppe 2:

Von Hamburg aus reiste Händel nach Italien auf eine Studienreise, seine "drei italienischen Jahre". Er war unter anderem in Florenz, Rom, Neapel und Venedig, bevor er mit 25 Jahren beschloss, Italien ganz zu verlassen.
Der Grund für die Reise Händels nach Italien war, dass er wusste, wenn er das Handwerk des Opernschreibens richtig lernen wollte, musste er die berühmtesten Komponisten und Sänger der damaligen Zeit kennen lernen, und diese lebten in Italien. Fürst Ruspoli organisierte einen Wettstreit mit dem damals berühmtesten italienischen Cembalisten Dominico Scarlatti, Händel ging als Sieger hervor.
Händel hatte mit seiner Oper "Almira" in Hamburg schon großen Erfolg. Nach drei Jahren in Italien wurde Händel auch in Italien, dem Land der Opernkultur schlechthin, als großer Opernkomponist gefeiert.
Beim römischen Adel und am päpstlichen Hof riss man sich darum, Händel zu empfangen und seinen musikalischen Fähigkeiten zu lauschen.

Gruppe 3:

Mit dem großem Erfolg in der Tasche verließ Händel Italien, um in Hannover die Stelle des Hofkapellmeisters anzunehmen. Diese norddeutsche Stadt wirkte auf Händel schnell kleinbürgerlich. Daraufhin ließ sich Händel beurlauben, um in die weltoffene Stadt London zu reisen.
In London angekommen komponierte Händel innerhalb von drei Wochen die Oper "Rinaldo". Diese Oper wurde ein großer Erfolg und Händel bekam sofort mehrere Kompositionsaufträge, die ihn drei Jahre an London banden. Über die Abwesenheit Händels war man in Hannover sehr verärgert, schließlich kündigte Händel seinen Posten in Deutschland. In London zahlte die englische Königin Johanna Händel ein stattliches Jahresgehalt.
Problematisch für Händel war allerdings der schnelle Tot der englischen Königin, denn der Thronerbe (Georg I.) und damit neuer Arbeitgeber Händels war sein früherer Arbeitgeber, der Kurfürst von Hannover.
Händel machte London innerhalb von 10 Jahren zum Weltzentrum der Oper. Damit bewies er seinen eisernen Willen und seine ungeheure Energie. Er schrieb 13 neue Opern und setzte durch, dass keine Kastraten sondern Sängerinnen in seinen Opern eingesetzt wurden.
Nach den großen Opernerfolgen in London wendete sich die Bevölkerung von Händels Opern, die von Göttern und Helden handeln, ab. Grund dafür waren neuartige und witzige Opern, bei denen Bettler, Diebe und Gauner auf der Bühne zu sehen waren, mit diesen Geschichten konnte das Publikum mehr anfangen. Händel stand plötzlich finanziell schlecht da, und auch gesundheitlich machte ihm diese Krise stark zu schaffen. Herzanfall und Schlaganfall waren die Folgen und schließlich musste er sogar sein eigenes Opernhaus schließen.
Jetzt widmete sich der immer noch ehrgeizige Händel vermehrt dem Komponieren von Instrumentalstücken, so entstand innerhalb von 6 Wochen sein berühmtestes Oratorium,

der "Messiah". Dies wurde ein solcher Erfolg, dass der "Halleluja-Chor" aus seinem Messias zur zweiten Nationalhymne Englands wurde.
Mit gestärktem Selbstwertgefühl komponierte Händel nun die "Feuerwerksmusik" als Einleitung zu einem großem Feuerwerk, welches an den "Aachener Frieden" erinnern sollte.
Mit 65-Jahren (1750) erblindete Händel langsam, aber selbst vollständig erblindet improvisierte Händel im Konzert in den Pausen seiner Oratorien noch an der Orgel.
Mit 75 Jahren stirbt Georg Friedrich Händel an einem Karsamstag, den 14. April 1759 in London und wird bei einer Trauerfeier mit 3000 Gästen in der Westminster Abbey beigesetz.

Gruppe 4:

Kleine Geschichten über Händels Leben:
Händel wuchs in einem Gasthaus auf. Er schlich sich immer die Treppe runter zur Schankstube wo die Musikanten musizierten, obwohl dies von seinem Vater strengstens verboten war. Immer wenn er erwischt wurde bekam er ordentlich Ärger von seinem Vater. Schließlich bekam er von seiner Tante und seiner Mutter ein Clavichord zum Geburtstag, welches die Familie vor dem Vater auf dem Dachboden versteckte. Doch eines Nachts hörte der Vater musikalische Klänge... Sofort machte er sich auf die Herkunft der Musik zu ergründen und erwischte seinen Sohn im Schlafrock beim Spiel auf dem Clavichord auf dem Dachboden.

Gruppe 5:

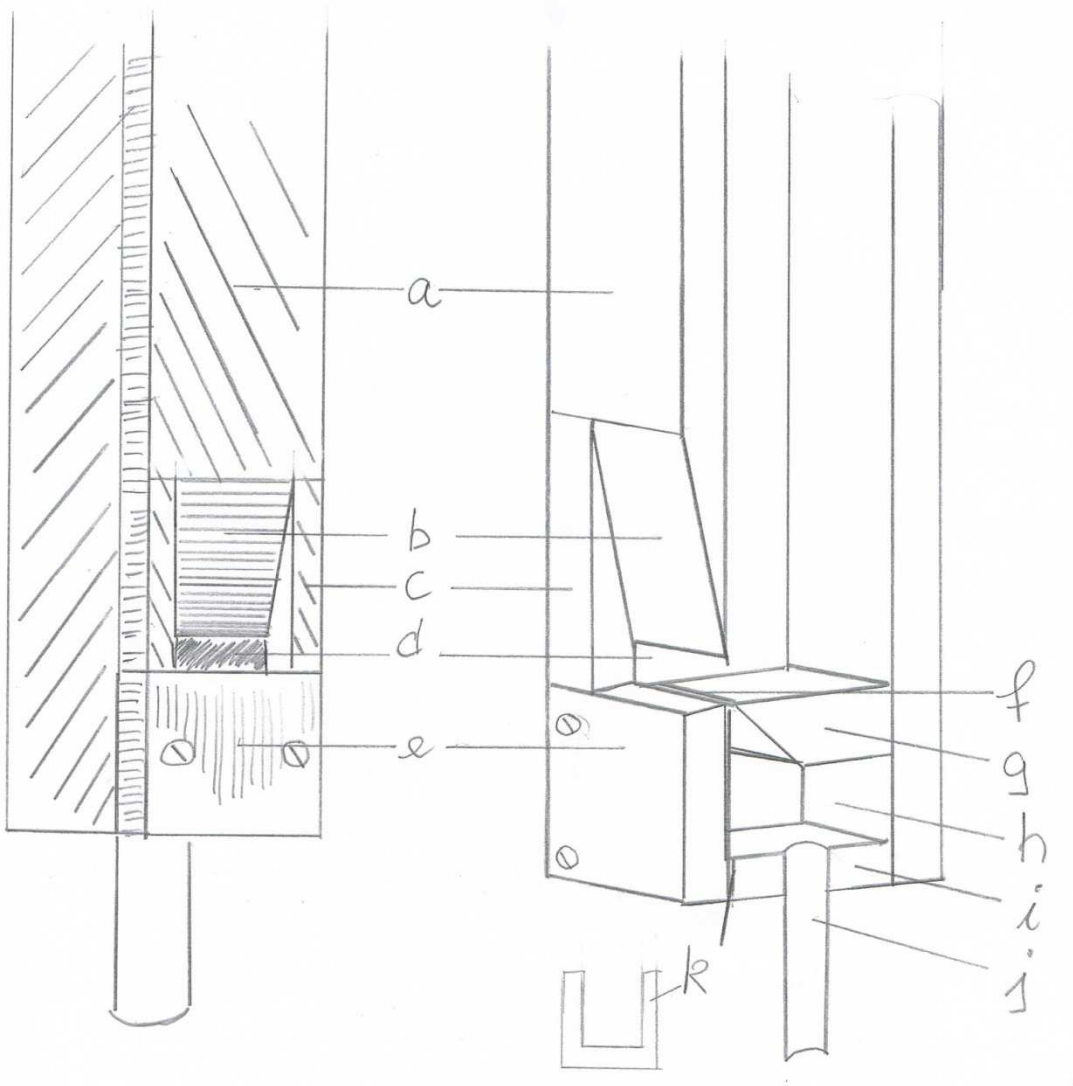
Händel kam zu Beginn seiner Karriere in England in ein unschöne Situation. Sein ehemaliger Brotgeber, Kurfürst Georg Ludwig aus Hannover, wurde in London als Georg I. zum König gekrönt. Da Händel aus Hannover verschwunden war, um in London als Musiker und Komponist zu arbeiten, konnte er davon ausgehen, dass sein ehemaliger Arbeitgeber auf ihn nicht so gut zu sprechen war. Und das war auch so, denn kaum als König gekrönt, strich Georg I. Händel sein Gehalt.
Um Georg I. wieder zu beruhigen verfolgte Händel einen Plan, denn er wusste dass Georg I. ein außerordentlicher Musikliebhaber war und gerne Bootstouren auf der Themse unternahm. Darum komponierte Händel für Georg I. die "Wassermusik". Diese Musik brachte Georg I. im Boot sitzend tatsächlich in gute Stimmung, solange bis er wusste das diese Musik von Händel kam und er wurde etwas säuerlich. Die Musik gefiel den weiblichen Begleiterinnen von Georg I. allerdings auch so gut, dass dieser anfing, Händel das Sitzenlassen in Deutschland zu verzeihen. An diesem Tag musste das kleine Orchester Händels Wassermusik noch zwei weitere Male spielen. Später wurden Händel und Georg I. enger befreundet als jemals zuvor.

Gruppe 6:

Händel lernte in Hamburg den Komponisten, Musikschriftsteller und Opernsänger Mattheson kennen. Dieser machte Händel mit dem berühmten Organisten und Komponisten Buxtehude aus Lübeck bekannt. Bei einem Besuch Händels in Lübeck gestand Buxtehude

Händel, dass er wollte, dass Händel sein Nachfolger in Lübeck würde. Für Händel wäre dies eine sehr bedeutende Stellung gewesen, aber als er hörte, dass es üblich sei, die Tochter des Vorgängers zu heiraten, kam Händel ins Grübeln. Anscheinend war die Tochter Buxtehudes keine besondere Schönheit, denn Händel war nicht der Erste der daraufhin die Stelle schnell ablehnte. Johann Sebastian Bach hatte das gleiche Angebot ebenfalls dankend abgelehnt.

7.4 Bauzeichnung einer Holzpfeife

Legende:

a	***Deckbrett***
b	***Labium***
c	***Seitenbärte***
d	***Aufschnitt***
e	***Vorschlag***
f	***Kernspalte***
g	***Kern***
h	***Kammer***
i	***Sockel***
j	***Fuß***
k	***Pappscheibe***